

## AfD hängt "Mutlikulti"-Wahlplakate nach Spott wieder ab

Die AfD beklagt oft, ihre Plakate würden zerstört. Im Saarland hat sie ausgehängte Werbung eilig selbst wieder von den Masten geholt.

Von Lars Wienand

23.03.2017, 21:57



Mit „Mutlikulti“ muss Schluss sein! Genau wie mit dem Plakat, das die AfD in Homburg dann doch nicht lange hängen ließ.

**Foto:** FMG

Homburg/Berlin. Es kommt höchst selten vor, dass die AfD mit einem Plakat auch ihre Kritiker voll hinter sich weiß. Ein Buchstabendreher macht es nun möglich. Denn für das Plakat "Kein Mutlikulti in Deutschland" hat die Partei Beifall bekommen. Die Plakatpanne macht Furore.

Das Plakat hatte zuerst eine Facebookseite "Blockadebündnis Saarland – Gemeinsam gegen Faschisten, Rassisten und Sexisten!" gepostet. Kommentar dazu: Frauke Petry habe bei einer Veranstaltung tags zuvor richtig gelegen mit der Forderung nach mehr Bildung in saarländischen Schulen. Erhalten habe man es von einem Nutzer, fotografiert worden sei es in einer Straße in Homburg.

## Absage auf AfD-Plakaten war gefälscht

Das Bild wurde schnell von anderen AfD-kritischen Seiten geteilt oder neu gepostet. Auch zu Beiträgen der AfD selbst wird das Bild jetzt von Nutzern gepostet. Umgehend wurden Vorwürfe laut, das Bild sei eine Fotomontage, Nutzer wollten erkannt haben, dass mit der Schrift etwas nicht stimmt, dann tauchte auch ein identisches Bild auf, bei dem "Multikulti"

richtig geschrieben war. Ganz abwegig wäre eine Fälschung nicht. Zur Veranstaltung mit Petry waren Plakate auch mit falschen Absage-Hinweisen überklebt worden.

Doch die AfD Saarland räumte auf Nachfrage ein: Das Foto, von dem unsere Redaktion inzwischen auch das Original erhalten hat, ist echt. Markus Loew, Wahlkreiskoordinator für den Wahlkreis Neunkirchen und IT-Beauftragter des Landesverbandes, schreibt in einer E-Mail an unsere Redaktion, es handele sich um "einen fehlerhaften Plakatentwurf, der nicht für das Aufhängen bestimmt war".

### **Wahlkreiskoordinator: Helfer trifft keine Schuld**

Offenbar ist das Plakat aber in größerem Umfang falsch gedruckt worden. "Zehn bis maximal 15 Plakate" seien "lediglich in einer Straße und in einem Ort" ausgehängt worden. Passiert sei das durch einen Panne bei der Ausgabe im Lager. "Ursprünglich sollten diese Exemplare genauso wie die anderen verworfenen Entwürfe vernichtet werden." Loew erklärt auch: "Die freiwilligen Helfer, die diese Plakate dann im Anschluss aufgehängt haben, trifft hierbei keinerlei Schuld." Später übernahm er in einem Facebook-Beitrag persönlich die Verantwortung.

Nachdem das Bild bekannt wurde, ließ die Partei das Plakat eilig austauschen. Das ist für sie besonders bitter: Viele ihrer Plakate haben nur ein sehr kurzes Leben, aber nun waren es AfDler selbst, die einem Schild den Garaus machen.

Die Partei klagt über "eine massive und offenbar sehr gut organisierten Zerstörungswelle unserer Wahlkampfplakate". Sie liefert keinen Beleg für die Behauptung, es handele sich um eine organisierte Aktion. Loew zufolge würden AfD-Plakate auch gestohlen und an Orten wieder aufgehängt, an denen Plakatierung nicht erlaubt ist.

### **10.000 AfD-Plakate im Saarland**

Nach Angaben von Loew wurden insgesamt etwa 10.000 Plakate aufgehängt, ein Großteil sei zerstört. Bei der Finanzierung des Wahlkampfs wirft "Lobbycontrol" den Populisten "intransparente Wahlwerbung" vor. Ein "Verein zur Erhaltung der Rechtsstaatlichkeit und der bürgerlichen Freiheiten" zahlt Anzeigen, Material und Wahlzeitung.

Ärger mit den Plakaten hatte die AfD im Saarland von Beginn an. "Braun Klein Siebdruck" im saarländischen Ensheim, einer der wichtigsten Dienstleister der Parteien in Deutschland für Plakate, hatte eine Zusammenarbeit abgelehnt. Firmenchef Gerhard Klein [sagte der "Saarbrücker Zeitung"](#), die AfD habe angefragt. "Die dürfen bei uns aber nicht drucken", sagt Klein.

### **AfD-Spitze hatte Landesverband 2016 auflösen wollen**

Der Bundesvorstand hatte die saarländische AfD per Beschluss im März 2016 mit sofortiger Wirkung aufgelöst, weil Spitzenfunktionäre Neonazis nahe stehen, wie eine ["Stern"-Recherche enthüllt hatte](#). Das Bundesschiedsgericht der Partei hob das allerdings auf.

Und der AfD-Bundesvorstand hat offenbar keine Berührungängste mehr: In der heißen Phase des Wahlkampfs an der Saar kann die Partei auf Auftritte der Bundesvorsitzenden Frauke Petry und Jörg Meuthen, ihres Vizes Alexander Gauland und des Berliner Fraktionsvorsitzenden Georg Pazderski bauen.